



Antrag

der Abgeordneten **Margit Wild, Dr. Simone Strohmayr, Klaus Adelt, Horst Arnold, Volkmar Halbleib, Natascha Kohnen, Markus Rinderspacher SPD**

Medienkompetenz an Bayerns Schulen systematisch vermitteln

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, Medienkompetenz an den bayerischen Schulen systematisch zu vermitteln und dabei klar definierte Kompetenzen festzulegen, die bestimmten Klassenstufen und Unterrichtsfächern zugeordnet werden.

Begründung:

Das Feld der Medienkompetenz und damit auch der digitalen Kompetenz ist weit. Aufgrund der gesellschaftlichen Realität haben sich Bayerns engagierte Lehrkräfte vielfältige pädagogische Konzepte überlegt und praktizieren sie auch. Das führt zum einen dazu, dass aktuell an unseren Schulen bereits viel Medienkompetenz vermittelt wird, aber auch dazu, dass es keine einheitlichen Standards und klar definierte Kompetenzen gibt, die die bayerischen Schülerinnen und Schüler zu bestimmten Zeitpunkten erwerben haben sollen. Es ist an der Zeit, dass hier eine Systematik Einkehr hält.

In diesem Sinne muss Medienbildung in der Schule „einerseits selbst qualitativen Standards entsprechen, andererseits ist sie aber auch ein Merkmal und Bestandteil der Qualität von Schule und Unterricht“ (Kultusministerkonferenz – KMK 2012, S. 8). Nach Maßgabe der KMK soll sie „daher als Bestandteil von Qualitätsentwicklung auch im Rahmen der Beratung, Begleitung und Unterstützung der Schulen, der internen und externen Evaluation und Qualitätssicherung berücksichtigt werden. Dabei geht es unter anderem um die Frage, ob die einzelne Schule ein Medienbildungskonzept umsetzt“ (ebd., S. 9). Im Rahmen der kontinuierlichen Qualitätsentwicklung sollen Schulen in Bayern verpflichtet werden, ein eigenes Konzept zum Kompetenzerwerb in der Medienbildung zu erarbeiten. Im Sinne der Schulqualität ist dabei der Erwerb überfachlicher Medienkompetenz in gleichem Maße wie der Erwerb fachlicher Kompetenzen zu ermöglichen. Die Kompetenzentwicklung ist hinsichtlich der Gewährleistung kompetenzorientierter Aufgaben (z. B. Variation von Aufgaben und multiple Lösungswege, Realitätsbezüge) näher zu spezifizieren. Wichtigster Ziel-Indikator für die kompetenzorientierte Unterrichtsqualität ist letztlich, dass die Schülerinnen und Schüler im Unterricht selbstständig mit Medien arbeiten können. Eng verknüpft mit der Entwicklung schulischer Konzepte zum Kompetenzerwerb ist die Frage nach den Kompetenzen der Lehrkräfte selbst, die zunächst im Rahmen eines schuleigenen Fortbildungskonzepts entwickelt werden sollen. Ergebnis der Konkretisierung der schuleigenen Profilbildung durch das Fortbildungs- und Medienbildungskonzept ist die Evaluation und Ermittlung der Arbeits- und Nutzungsbedürfnisse für die medientechnische Ausstattung und den technischen Support. Ergänzend zu den schuleigenen Medienbildungs- und medienbezogenen Fortbildungskonzepten können in Abstimmung mit den Schulträgern dann Medienentwicklungspläne festgelegt werden (vgl. KMK 2012, S. 7f). Diese Ausstattungs- und Beschaffungsplanung ist insbesondere für die Nachhaltigkeit von Investitionen der Kommunen unerlässlich.

Die Bestandteile der Medienkompetenz bayerischer Schülerinnen und Schüler sollen dabei Medienwissen, Medienbewertung und Medienhandel sein. Für den schulischen Kontext eignet sich eine Gliederung in die Kompetenzbereiche „Bedienen – Anwenden“, „Informieren – Recherchieren“, „Kommunizieren – Kooperieren“, „Produzieren – Präsentieren“ und „Analysieren – Reflektieren“.